



Liebe Leser,
die Saison geht in den Endspurt, Entscheidungen sind schon gefallen oder müssen noch getroffen werden. Dabei darf die Konzentration bei allen Beteiligten nicht nachlassen. Besonders freut uns alle die endgültige Nominierung von Wolfgang Stark für die WM 2010. Ein bayerischer Schiedsrichter vertritt also die deutschen Farben bei diesem herausragenden Turnier.



Die neue Spielzeit ist bereits mit dem Beobachterlehrgang des Verbandes eingeläutet, bei dem Anton Langhans aus diesem Kreis verabschiedet wurde.

Unser Bemühen zur Gewinnung und Qualifizierung der Schiedsrichterinnen darf nicht nachlassen, vielleicht müssen wir unseren Einsatz sogar noch verstärken. Genauso darf Regeltechnisches nicht zu kurz kommen. Seltene und auch aktuelle Ereignisse können den Unparteiischen vor Probleme stellen, Geläufiges muss jedoch ständig wiederholt werden, um in der Praxis spontan abgerufen werden zu können. Ob es der Wasserball in England war, die Kopfballvorlage in Berlin oder ein einfacher Zuruf in einem Landesligaspiel – sie können die Entscheidungen eines Schiedsrichters beeinflussen und wenn sie regeltechnisch falsch beurteilt werden, auch Konsequenzen für die Beurteilung ergeben.

Karl-Heinz Späth und Walter Moritz, VLS

Der bayerische FIFA-Referee Wolfgang Stark für die Weltmeisterschaft in Südafrika nominiert



Bundesliga-Schiedsrichter Wolfgang Stark tritt mit seinen Assistenten Jan-Hendrik Salver und Mike Pickel bei der WM in Südafrika

(11. Juni bis 11. Juli) an. Der 40 Jahre alte Referee aus Ergolding wurde vom Fußball-Weltverband FIFA ins endgültige Aufgebot der Unparteiischen berufen. "Er hat die Leistungsprüfung geschafft. Das war die letzte Hürde. Die Tickets für den Flug nach Südafrika hat er auch schon", sagte Schiedsrichter-Lehrwart Eugen Striegel dem Sport-Informations-Dienst (SID).

Für den 40-jährigen Stark ist es die erste WM-Teilnahme und zugleich die größte Herausforderung seiner Karriere. Zuvor war der Bankkaufmann bereits 2008 bei den Olympischen Spielen in Peking im Einsatz. In der Bundesliga ist der Bayer seit 1997 aktiv, seit 1999 ist er FIFA-Schiedsrichter. Dabei brachte es Stark auf 28 Länder- und 54 Europapokalspiele.

In den letzten Wochen hatte Stark mit 29 weiteren Schiedsrichter-Trios einen WM-Lehrgang absolviert und dabei überzeugen können.

Seit drei Jahren mussten die Unparteiischen zudem regelmäßig auf Englisch, seit vielen Jahren die Lingua franca der FIFA-Schiedsrichter, Theorieprüfungen absolvieren. Damit ist sichergestellt, dass die Spielleiter die Spielregeln, die Reglements für die FIFA-Wettbewerbe und die Weisungen des International Football Association Board (IFAB) beherrschen.

Beobachter-Lehrgang läutete bereits die neue Saison ein



Zum letzten Mal begrüßte als Beobachterchef Anton Langhans die bayerischen Coaches der Verbandsspielklassen in Ingolstadt. VSO Rudi Stark und VSA Herbert Ferner waren genauso gekommen wie der komplette Verbandslehrstab angeführt von LLW Manfred Kranzfelder. Neben den obligatorisch abzulegenden Regeltest, ausgearbeitet von VLS Walter Moritz, wurden Spiel-

szenen aus der Bayernliga durch VLS Karl-Heinz Späth den SR-Coaches gezeigt und das Verhalten der Unparteiischen besprochen.

Langhans blickte auf die abgelaufene Saison zurück und dankte dabei den Beobachtern für ihre Einsatzbereitschaft, denn in der Bayernliga wurden 179 Spiele, in der Landesliga 531 Spiele beobachtet. Er betonte, dass der Gesamteindruck eines Schiedsrichters entscheidend ist und nicht die Suche nach einzelnen Fehlern.

VSO Rudi Stark ging in seinem Referat auf aktuelle und allgemeine Themen des Schiedsrichterwesens in Bayern ein.



Wie die künftige Ausrichtung des Beobachtungswesens erfolgen soll, zeigte der designierte Nachfolger von Anton Langhans, Josef Maier (München), auf. Er berichtete genauso von seiner langjährigen Erfahrung als Assistent der 1. Bundesliga, verbunden mit dem Beobachtungen und Betreuungen in der höchsten deutschen Spielklasse. Er erläuterte den Bayerischen Beobachtern, welche Schwerpunkte und Erkenntnisse in einem Coachinggespräch herausgearbeitet werden müssen wie der Einstieg bei der Verwarnung oder der unauffälligen Spielleitung.

Natürlich stand eine praktische Beobachtung mit einem Spielbesuch auf dem Programm. Die Analyse der Schiedsrichterleistung wurde von Josef Maier durchgeführt und die Feststellungen besprochen.

Anton Langhans von seinen Beobachtern verabschiedet



Alfons Baumgartner dankt Anton Langhans im Namen aller Beobachter.

Nach acht Jahren als verantwortliches VSA-Mitglied für das Beobachtungswesen wird Anton Langhans beim Verbandstag nicht mehr für die nächste Wahlperiode zur Verfügung stehen. "Mein Amt soll in jüngere Hände übergehen", teilte Langhans mit, der auch in der kommenden

Saison als Beobachter in den Verbandsspielklassen zur Verfügung steht.

Beim Kameradschaftsabend des diesjährigen Beobachterlehrgangs wurde der "Toni", wie er von allen genannt wird, von "seinen" Beobachtern gebührend verabschiedet. Die Teilnehmer des Lehrgangs überreichten durch ihren Sprecher Alfons Baumgartner ein Präsent in Form eines Wellnesspakets.

Die anspruchsvolle Spielleitung

Die Voraussetzungen für eine anspruchsvolle Spielleitung sind vielseitig. Die körperliche Fitness zählt mit an vorderster Front dazu. Ohne Kondition kann ein Unparteiischer auch bis Spielende die gewünschte Spielnähe nicht halten. Ebenso ist das Stellungsspiel von einer ausgezeichneten körperlichen Verfassung abhängig. Ohne Regelkenntnis ist natürlich kein „Blumentopf zu gewinnen“.



Es gehört zur Selbstverständlichkeit, das SR-Handbuch (Blaues Buch) zu lesen und vor allem die Regelfragen zu beantworten. Es gibt Momente, die für den Schiedsrichter extreme Stresssituationen bedeuten können. Hier muss der Schiri regelsicher entscheiden. Selbst einfache Regeln können manchmal Probleme bereiten wie vor kurzem der zusätzliche (Wasser-)Ball in England.

Doch zur anspruchsvollen Spielleitung gehören neben dem Wissen und Können der Paragraphen das "Verständnis für den Fußball". Besonders wichtig ist die Zweikampfbeurteilung. Fußballtypische Vorgänge werden oft abgepfiffen und so ein Spiel teilweise zerpfiffen.

Abseits oder nicht ? Neue Spielsituation war ausschlaggebend



Beim Spiel der Berliner Hertha gegen Borussia Dortmund hatte das Schirigespann eine schwierige Spielsituation aufzulösen. Ein Dortmunder Abwehrspieler köpfte ungehindert den Ball zum eigenen Torhüter zurück. Den fliegenden Ball erreichte jedoch der Berliner Stürmer, der zuvor im Abseits stand und erzielte ein Tor. War es nun Abseits oder nicht?

Anfragen zu dieser Szene hat DFB-LW Eugen Strigel dahingehend beantwortet, dass es sich hier um ein reguläres Tor gehandelt hat und keine strafbare Abseitsstellung vorlag. Das kontrollierte Zurückköpfen des Dortmunder Abwehrspielers ist als neue Spielsituation zu werten.

Der falsche Leo

In einem Spiel der Landesliga lief jüngst ein Spieler zum Tor und der besser postierte Mitspieler gab ihm mit einem "Leo"-Zuruf zu verstehen, ihm den Ball zu überlassen. Ohne den Zuruf zu beachten, schoss jedoch der Spieler den Ball ins Tor – aber der SR gab den Treffer wegen des Zurufs nicht.

Aus regeltechnischer Sicht ist folgendes festzustellen:

Wie jeder andere Zuruf ist auch "Leo" nicht immer unsportlich. Wird jedoch durch diesen oder einen anderen Zuruf ein Gegenspieler getäuscht, verunsichert oder sonst in seinem Handeln beeinträchtigt (irritiert) und stellt der Schiedsrichter deswegen eine Unsportlichkeit fest, wird der fehlbare Spieler verwarnung und gegen dessen Mannschaft ein indirekter Freistoß, wo der Zurufer stand, verhängt.

Nachfolgende Beispiele sollen die richtige Handhabung verdeutlichen:

Wird der Leo-Ruf oder jede andere Störung dazu benutzt, um den Gegner zu irritieren, ist dies eine Unsportlichkeit, die mit Verwarnung und indirekten Freistoß, wo der Zurufer stand, zu ahnden ist.

Benutzt ein Mitspieler den Leo-Ruf oder jeden anderen Zuruf, um seine eigene Spielbereitschaft für die Spielsituation zu signalisieren, ist dies eine korrekte Spielweise, sofern kein Gegner irritiert wird. Gleiches gilt für das Rufen eines Namens oder einer Aufforderung (z. B. „Spiel ab“).

Erfolgt zur Irritation des Gegners der Zuruf von einem außen stehenden Auswechselspieler, so ist dies ebenfalls unsportlich. Hier ist jedoch neben der Verwarnung ein Schiedsrichterball zu geben, wo sich der Ball bei der Unterbrechung befand.

Die Vorteilsbestimmung ist anzuwenden, wenn die angreifende Mannschaft gestört werden soll, jedoch sich nicht irritieren läßt oder der Zuruf nicht als Unsportlichkeit bewertet wird.

Die persönliche Strafe beim Strafstoß

Nicht immer ist beim Foulspiel im Strafraum eine persönliche Strafe erforderlich.

Warum sollte für ein "normales" Foulspiel im Strafraum ein anderer Maßstab angelegt werden als



für ein "normales"

Foulspiel außerhalb des Strafraums?

Der Schiedsrichter wird also, egal wo letztendlich ein Foulspiel begangen wurde, nach der Schwere des Vergehens entscheiden und den Ort für die Beurteilung der persönlichen Strafe nur bedingt werten.

Dennoch gibt es auch Pflichtverwarnungen in der Regel 14.

- Stört ein Spieler absichtlich die Vorbereitungen zum Strafstoß, so ist er durch Zeigen der Gelben Karte zu verwarnen!

- Weigert sich bei der Ausführung eines Strafstoßes der Torwart seinen Platz einzunehmen, so ist er zu verwarnen, und wenn er bei der Weigerung bleibt, ist der Spielführer einzuschalten.
- Verstößt ein Spieler wiederholt gegen die Ausführungsbestimmungen, ist er zu verwarnen.
- Finten bei der Ausführung eines Strafstoßes gehören zum Fußball. Ist der Schiedsrichter jedoch der Ansicht, dass die Finte eine Unsportlichkeit darstellt, wird der betreffende Spieler verwarnet. Die Vorteilsbestimmung kann angewandt werden, wenn der Ball neben oder über das Tor geschossen wird.

Termin Update 2010

23.07.-25.07.	VSA FörderLG (neu!)
03.09.-04.09.	Treffen VSA/VLS mit KSO (neu)
04.09.-05.09.	SR-Obleutetreff
09.10.	Lehrwarte Nord (neu)
16.10.	Lehrwarte Süd (neu)
20.11.-21.11.	VSA/VLS/BSO Tagung

(Stand: 30.04.2010)

Änderungen vorbehalten

Für alle Frauen, die bei der WM 2010 mit-sprechen wollen

Frauenfußball ist stark im Kommen und benötigt auch bei den Schiedsrichterinnen die nötige Power. Stellvertretend für alle Schiedsrichterinnen und Anwärtnerinnen beantwortete Bayerns Spitzen- und Frauenbundesliga-Schiedsrichterin Angelika Söder Fragen zu ihrem Werdegang und ihren Zielen.

Ihre Karriere kann Ansporn für so mach andere ambitionierte als auch nur interessierte Schiedsrichterinnen sein.

VSA-Info: Angelika, wie bist du zum Schiedsrichterwesen gekommen?

A. S.: Ich habe früher seit der F-Jugend selber bei meinem Verein aktiv Fußball gespielt. Meine beiden Geschwister waren schon Schiedsrichter und hatten



es auch in relativ kurzer Zeit bereits zu großen Erfolgen geschafft. Ihnen wollte ich es gleich, wenn nicht sogar besser, tun.

VSA-Info: Beschreibe deinen Werdegang?

A. S.: Ich habe im Februar 2002 meine Prüfung abgelegt. Dann ging es los mit D- und C-Jugendspielen. Für andere Spiele konnte ich noch nicht eingesetzt werden, da ich ja zu diesem Zeitpunkt selbst erst 13 Jahre alt war. Im weiteren Verlauf war ich sehr oft als Assistentin unterwegs. Das Verhältnis von Assistenten- zu Schiedsrichterspielen betrug damals fast 3:1. Dadurch konnte ich viel von vielen verschiedenen qualifizierten Schiedsrichtern lernen. In der Saison 06/07 bin ich dann in die Bezirksliga und zur Winterpause direkt in die Bezirksoberliga aufgestiegen. In der darauffolgenden Spielzeit war ich Förder-SRin des Bezirks Mittelfranken, was sowohl Beobachtungsspiele in der Herrenlandesliga als auch der U19-Bayernliga bedeutete. Diese Saison war gleichzeitig meine Erste in der 2. Frauenbundesliga. Seit der Saison 08/09 leite ich Spiele in der Herrenbayernliga und Frauenbundesliga.

VSA-Info: Wie kommst du in der Männerdomäne "Bayernliga" zu Recht?

A. S.: Das ist eigentlich kein Problem. Wenn man eine gute Leistung bringt, wird „frau“ auch akzeptiert. Am meisten haben die alteingesessenen Fans mit dem Wandel zu kämpfen, aber mit den Sprüchen, die da manchmal vorkommen, lernt man mit der Zeit umzugehen.

VSA-Info: Welche Tipps kannst du den Schiedsrichterinnen mitgeben?

A. S.: Gerade in der Anfangszeit ist es wichtig, bei erfahrenen Schiedsrichtern mitzufahren und einzelne Aspekte der Spielleitung für sich zu gewinnen. Aber natürlich darf man niemanden kopieren. Außerdem sollte man sich auf vielen Veranstaltungen der Gruppe sehen lassen, damit man Kontakte knüpfen kann.

VSA-Info: Welche Ziele stellst du Dir selber?

A. S.: Mein grundsätzliches Ziel für jedes Spiel ist, so zu pfeifen, dass ich für mich selbst zufrieden sein kann mit der Spielleitung. Als langfristiges Ziel möchte ich gerne in den überregionalen Fußball aufsteigen, auch wenn ich weiß, dass das sehr hart sein wird. Aber es gibt ja schon gute Beispiele wie Bibiana Steinhaus.

Unterstützung in den Bezirken

LIEBE ZUSCHAUER,
KLASSE DASS IHR UNS ALLE ZUSCHAUT,
LASST UNS SPIELEN UND SPASS HABEN.
ALSO BECKERT NICHT RUM,
SONDERN FEUERT EURE MANNSCHAFT AN.
UND DARUM SEID FÜR ZU UNS, ZUR
SCHIEDSRICHTERE UND ZUM GEGNER.
DANKE

**BAYERISCHER
FUSSBALL-VERBAND**

**„FRAUEN MIT PFFIF“
MACH MIT UND WERD
FUSSBALL-
SCHIEDSRICHTERIN**
BEIM BAYERISCHEN FUSSBALL-VERBAND

**GEMEINSAM
UND FAIR**

WWW.BFV.DE

Es werden in den Bezirken separate Lehrgänge nur für Anwärtinnen durchgeführt.

Nähere Informationen geben die Beauftragten in ihren Bezirken:

VLS Margrit Dinkel (Ofr), Alexandra Treutlein (Ufr), Manuela Schäfer (Schw), Kerstin Peterreins (Ndb), Tanja Schneider (Opf), Christiane Röhlin (Mfr).

Drei bayerische Schiedsrichter in Obertraun (Salzburger Land)

Nachdem sich der Schiedsrichteraustausch mit dem Salzburger Fußballverband (SFV) in den letzten Jahren schon bewährt hat durften auch heuer wieder drei bayrische Schiedsrichter am



Förderlehrgang des SFV, vom 13. bis 16. Mai 2010, teilnehmen. So entsandte VSO Rudi Stark die drei jungen mittelfränkischen

Landesligaschiedsrichter, Florian Badstübner (SRG Frankenhöhe Süd), Patrick Hanslbauer (SRG Zirndorf) und Michael Schmitt (SRG Forchheim) zur Bundessportschule Obertraun.

Mit einer Videoanalyse eines ÖFB-Pokalspiels wurde begonnen, bei der schwerpunktartig auf die Verwarnungen in diesem Spiel eingegangen wurde. FIFA-SRA Norbert Schwab berichtete von seinem Einsatz in Peking bei Olympia, ein Interview mit einem Reporter wurde geführt und

eine Gruppenarbeit beschloss den Viertages-Lehrgang, der sicherlich für die bayerische Delegation interessante Erkenntnis brachte.

Regelfragen zum Schluss

1. Frage:

Bei der Ausführung eines Eckballs steht der gegnerische Stürmer vor Ausführung im gegnerischen Tor (Netzraum). Der Verteidiger steht am kurzem Pfosten im Spielfeld, der Torwart vor seiner Torlinie im Spielfeld. Bei der Ausführung stürmt nun dieser Stürmer von hinten in den Fünfmeteraum.



Antwort:

Der Netzraum gehört nicht zum Spielfeld. Sollte sich also ein Spieler im Netzraum befinden, steht er außerhalb des Spielfeldes. Vor der Ausführung des Eckstoßes hat sich aber der Schiedsrichter davon zu überzeugen, ob eine regelgerechte Ausführung stattfindet. Somit hat er die Aufgabe, den sich im Netzraum stehenden Spieler aufzufordern auf das Spielfeld zu kommen. Erst dann darf er die Ausführung des Eckstoßes zulassen.

2. Frage:

Durch die angreifende Mannschaft wird ein Tor erzielt. Noch vor dem Anstoß stellt der SR fest, dass zum Zeitpunkt der Torerzielung die Mannschaft, gegen die das Tor erzielt wurde, ohne Torwart spielte. Der Torwart wurde außerhalb des Spielfelds wegen einer Verletzung behandelt. Der Spielführer hatte den Schiedsrichter über die Behandlung nicht informiert. Wie ist zu entscheiden?

Antwort:

Das Tor gültig und anzuerkennen, da weder der Torwart sich selbst verletzt gemeldet hat noch der Spielerführer anstelle des Torhüters ihn abgemeldet hat. Die weitere Spielfortsetzung mit Anstoß darf nunmehr nur mit einem Torwart erfolgen!